

Wochenschrift. Abonnement.
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalt
im Reg.-Bezirk Merseburg
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 1/2 Sgr. In
allen andern Orten: 27 1/2 Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesfke.)

Nr. 269.

Halle, Dienstag den 17. November

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 15. November. Se. Majestät der König haben den bisherigen Geheimen Justiz- und Kammergerichts-Rath Scholz zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Reinhard Müller ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Tressfurt; desgleichen der bisherige Kreis-Justiz-Kommissarius Keuffel zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Worbis und zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Am 8 d. M. hatte man in Elbing aus Pillau die Nachricht, daß am 23. Oktober die Kaiserlich russische Fregatte „Ceres“ von 74 Kanonen bei heftigem Sturme unweit Reval auf den Strand gerathen sei, und wahrscheinlich ganz verloren gehen würde. Die Mannschaft, aus einem Theile der in Danzig eingeschifften russischen Truppen bestehend, ist gerettet worden.

Rußland.

St. Petersburg, d. 7. Nov. Folgendes sind die aus Bjelaja-Zerkoff hier eingegangenen neuesten Nachrichten über die Reise Sr. Maj. des Kaisers: Am 24. Oktober hielt Se. Majestät Revue über die bei dem Flecken Bjelaja-Zerkoff versammelten Truppen der 11ten und 12ten Infanterie-Division und der gesammten zum 4ten Infanterie-Korps gehörenden Artillerie zu Fuß, ferner der 13ten Infanterie-Division mit der Artillerie derselben, so wie über das vollständige zusammengezogene Reserve-Kavallerie-Korps. Den 25. Oktober um halb 10 Uhr Morgens wohnte der Kaiser dem Gottesdienst in der Haus-Ka-

pelle der Gräfin Branicki bei, musterte dann die bei Bjelaja-Zerkoff zusammengezogenen Kommandos der Unteroffiziere und Soldaten von der Garde und der Armee, welche auf unbestimmte Zeit nach den Gouvernements Kiew und Wolhynien beurlaubt worden. Die Beurlaubung der Unteroffiziere und Soldaten auf unbestimmte Zeit, eine Frucht der Fürsorge des erhabenen Monarchen für seine verdienten Krieger, wurde durch ein am 30. August (11. September) 1834 Allerhöchst bestätigtes Reglement eingeführt. Diesem Reglement zufolge, erhalten alle Unteroffiziere und Soldaten, welche 20 Jahre gedient haben, Urlaub auf unbestimmte Zeit, und sehen sich auf diese Weise, indem sie in noch nicht zu sehr vorgerücktem Alter zu ihren Familien zurückkehren, in den Stand gesetzt, sich für die Zeit, wo sie ihren Abschied erhalten, einen beständigen Wohnsitz vorzubereiten. Bis zum Ablauf der Dienst-Frist, bei der Garde von 22, bei der übrigen Armee von 25 Jahren, bleiben die auf unbestimmte Zeit Beurlaubten bei ihren friedlichen Beschäftigungen und ihrer selbst gewählten Lebensweise und werden nur in besondern, im Reglement gemacht Fällen zum Dienst einberufen. Diesen Bestimmungen gemäß wurden bei sämtlichen Truppen alle diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, deren 20jährige Dienstfrist mit dem 1. September 1835 abgelaufen war, auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Die Regeln über ihre Beurlaubung und Niederlassung an selbst gewählten Orten haben sich als vollkommen und ihrem Zwecke entsprechend bewiesen. Se. Majestät hatten gewünscht, sich durch die Erfahrung von der Zweckmäßigkeit der Regeln auch in Betreff der Einberufung der Beurlaubten zu überzeugen, und deshalb eine theilweise Einberufung der in den Gouvernements Kiew und Wolhynien auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Soldaten auf kurze Zeit Allerhöchst an-

zuordnen, um dieselben bei der zu Bjelaja-Berhoff stattfindenden Revue zu versammeln. Die Einberufung fiel vollkommen befriedigend aus. Alle Soldaten und Unteroffiziere der Garde und der Armee, welche sich in den beiden genannten Gouvernements auf Urlaub befanden, langten zum festgesetzten Termin in Bjelaja-Berhoff in der ausgezeichnetsten Ordnung an. Ihr muthiges und militairisches Aeußere, ihre Haltung und Kenntniß des Dienstes bewiesen, daß sie auch bei ihren friedlichen Beschäftigungen ihrer Pflichten als Krieger, die ihr Leben dem Vaterlande gewidmet haben, eingedenk sind, und erwarben ihnen die Allerhöchste Belobung Sr. Majestät des Kaisers. — Demnächst geruhte der Monarch, das Militair-Hospital und das Lager der 13ten Infanterie-Division zu besichtigen. — Am 26. um 10 Uhr Morgens ließ Se. Majestät der Kaiser alle Truppen manövriren, und reiste um 4 Uhr Nachmittags nach Nawaja-Praga ab, woselbst Höchstersehe am 27. Oktober um 9 Uhr Abends im besten Wohlsein eintraf.

Der Königlich Preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Liebermann, ist aus Berlin hier eingetroffen, und der diesseitige Gesandte am Königlich Preussischen Hofe, Wirkliche Geheim Rath von Ribeaupierre, nach Berlin abgereist.

Der Königlich Großbritannische außerordentliche Botschafter, Lord Durham, ist aus Kiew hier angekommen.

Polen.

Warschau, d. 10. November. Die Bevölkerung des Königreichs Polen beläuft sich jetzt, nach der in diesem Jahre vorgenommenen Zählung, auf 4,059,517 Individuen, worunter 2,012,951 männlichen und 2,046,566 weiblichen Geschlechts. Der Religion nach zerfällt diese Bevölkerung in 3,211,357 Katholiken, 216,983 von der griechisch-unirten, 937 von der griechisch-russischen Kirche, 212,698 Lutheraner, 2201 Reformirte, 199 mährische Brüder, 912 Mennoniten, 3567 Filiponen, 258 Bugeuner, 343 Muhammedaner und 510,062 Juden.

Griechenland.

Die Nachrichten aus Griechenland reichen bis zur Mitte Oktobers. Im Lande ist die (nun auch durch Berichte aus Baiern bestätigte) Nachricht, daß Se. Maj. der König von Baiern nach Griechenland reisen werde, allgemein verbreitet. Die Griechen erwarten den König, den großen Philhellenen, mit lebhafter Freude. — Die Sendung bairischer Truppen und die Werbung von Freiwilligen in Baiern hatten das Nationalgefühl verletzt und namentlich die Unzufriedenheit der alten Soldaten, deren Anerbietungen von dem militairischen Mitglied der Regentschaft, dem General v. Heideck, fast gar nie berücksichtigt wurden, in hohem Grade erregt. In diesen Verhältnissen ist der Grund der meisten Unruhen zu suchen, die während der Dauer der Regentschaft ausbrachen. Nun der König zu der Nation Vertrauen hegt, kehrt das Vertrauen derselben zu der Regierung zurück. Wie man mit Bestimmtheit vernimmt, so hat der König Befehl

zur Organisirung eines nur aus Eingebornen bestehenden Heeres gegeben. Dasselbe soll 6 — 7000 Mann stark werden und vorläufig das Nationalkostüm tragen, das mit der europäischen Uniform vertauscht werden soll, wenn die hie und da im Lande sich zeigende Vorliebe für die europäischen Trachten allgemeyner geworden ist. Gegenwärtig besteht die Arme aus 12 Bataillonen oder 28 griechischen Kompagnieen, 2400 Mann stark und 36 deutschen Kompagnieen, 3300 Mann stark.

B e r m i s c h t e s.

— Man schreibt aus Frankfurt a. M. den 10. Nov. Heute wurde hier ein Mann begraben, den das Schicksal seit den blutigen Scenen der Frankfurter Herbsttage von 1831 besonders hart mitnahm. Dieser Mann, hiesiger Bürger und Weisbindermeister, allgemein geachtet, besaß 3 erwachsene Söhne, von welchen der älteste verheirathet. Die beiden jüngsten wurden der Theilnahme an jenen blutigen Auftritten bezüchtigt und kamen in Untersuchungsarrest. Bei der Erstürmung der Constablerwache am 3. April 1833 wurde von tollen Freiheitshelden einer derselben in seinem Gefängniß aus Personenverwechslung ermordet oder doch so hart verwundet, daß er gleich darauf starb. Zuvor aber war der Familie der älteste verheirathete Sohn gestorben und wahrscheinlich aus Folgen der Theilnahme an dem Schicksal seiner Brüder. Vor Kurzem erst kam der dritte Sohn aus dem Straf-arrest, eine erwünschte Stütze für seines Vaters Geschäft. Nun stirbt plötzlich der Vater. An dem Schicksal dieses Mannes nimmt Jeder innige Theilnahme und die bei Beerdigung desselben von dem als Dichter, Schriftsteller und Kanzelredner rühmlichst bekannten Dr. Pfarrer Friederich gehaltene Trauerrede hat die große Zahl der Leidtragenden tief ergriffen.

— Man schreibt aus Bielefeld, d. 5. Nov. Vor einigen Tagen verläßt ein junger wohlgekleideter Mann unsere Stadt, tritt ohngefähr 6 Meilen von hier in ein Wirthshaus, und begehrt 6 Scheffel Gerste, die er auf die Diele einer Scheune, für eine Heerde Schweine ausschütten läßt, die er sehnlichst erwartet. Er hat gegessen, getrunken, die Schweine kommen nicht; sein Pfeifchen ist ausgeraucht: es kommen keine Schweine. Endlich theilt er dem Wirth seine Besorgniß mit, daß wohl die Schweine auf falschen Weg gerathen sein mögen; er möchte ihnen gerne wieder entgegen gehen, aber er ist von der bereits gehaltenen Strapaze zu ermüdet. Gutmüthig bietet ihm der Wirth sein Reitpferd an; eine so freundliche Offerte zurückzuweisen wäre unhöflich: das süßt der junge Mann, besteigt das Pferd und reitet fort. Aber es vergehen 2, 3 Stunden, er kehrt nicht wieder; der Wirth schöpft Argwohn, und als der Abend vollends hereinbricht, und Roß und Reuter sich nicht sehen lassen, da klagt er laut über Betrug. Doch bald schämt er sich seines Mangels an Vertrauen, denn durch die Dämmerung trabt der Braune auf das wohlbekannte Haus zu. Der Wirth fliegt ihm entgegen; ein von ihm wohlgekannter Mann steigt ab, und übergiebt ihm folgendes Schreiben: „Mein Herr!

Meine Besorgniß war gegründet: meine Schweine haben sich verirrt; sie können heute nicht mehr zu Ihnen gelangen; Sie aber der Besorgniß Ihres Pferdes wegen zu entreißen, übersende ich es hiemit durch Ueberbringer, nebst meinem besten Danke. Morgen früh 8 Uhr bin ich mit meinen Schweinen bei Ihnen, und werde dankbar meine Zeche bezahlen." — Ein braver Mann, sagt der Wirth, steckt den Brief in die Tasche, und nimmt den Braunen beim Kopf, um ihn in den Stall zu führen. „Nicht doch, ruft der Fremde, ich reite heute noch nach Hause; laßt mein Pferd nur hier, und gebt ihm Wasser und Heu." — Guer Pferd? ruft der Wirth, und nun ergiebt sich's, daß der Reisende einige Meilen von da, den Braunen von seinem Reiter für 32 Louisd'or gekauft, und da er gesagt, daß er den Ort passire, aus Gefälligkeit für den Verkäufer auf seine Bitte jenen Brief für den Wirth mitgenommen. Nun gab es Streit und Erörterung; die Obrigkeit legte sich hinein; man wartete den folgenden Tag ab; kein Mann erschien, und kein Schwein. Als Finale behielt der Wirth sein Pferd, der Dieb sein Geld, und der leichtsinnige Käufer war — der Geprellte! —

— Aus Zürich, d. 9. Nov. wird gemeldet: Ein deutscher Flüchtling wurde in der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. in der Nähe hiesiger Stadt ermordet gefunden. Derselbe ist der Studiosus Lessing, 22 Jahre alt, Sohn des Kaufmanns und Gutsbesizers Ludwig Lessing, von Freienwalde an der Oder, Kö nigreich Preußen. Es wurden an seinem Leichnam 48 Stichwunden, größtentheils in der Gegend des Herzens, gezählt; noch größer war die Zahl der Stiche, womit das Kleid durchschnitten war. Sowohl die große Zahl der Wunden, als deren ungleiche Beschaffenheit, lassen auf mehrere Urheber und auf den Gebrauch von Dolchen schließen. Es wird vom Verhörbrennte sehr thätig inquirirt, und wir können nicht bergen, daß nach der Beschaffenheit des objektiven Thatbestandes und einigen andern Umständen beim größern Theil des Publikums die Vermuthung vorwaltet, es liege hier ein politischer Mord vor. Die Verdächtigung, welche früher zu Bern gegen Lessing erhoben wurde, daß er ein Spion sei, ist durch seine vorgefundene Korrespondenz nicht im Geringsten bestätigt worden.

Bekanntmachungen.

Offene Stellen.

2 Hanslehrer, 1 Rechnungs- und 1 Protokollführer, 1 Domainen-Aktuarius und 1 Wirthschaftsschreiber, 2 Oekonomie-Ober-Inspektoren, 3 Brenneri-Verwalter, 5 Commis für Comptoir und Reisen, 2 Apothekergehülften und 1 Proviser, 1 Werkmeister für eine Färberei, 1 Werkmeister für eine chirurgische Instrumenten-Fabrik, 1 Schönfärber für eine Tuchfabrik in Berlin, 1 Koch für einen Fürsten, 2 Ober-Kellner, 3 Gärtner, 12 Jäger, 1 Gesellschafterin und 2 Wirthschafterinnen, können nach Beibringung guter Zeugnisse und Empfehlun-

gen durch mich höchst vortheilhafte und die Existenz reichlich sichernde Stellen erhalten.

J. Schneider in Berlin,
Heiligegeiststrasse No. 20.

Das Meubel-Magazin auf dem Rathsteiner am Markt empfiehlt sich mit einer Auswahl der geschmackvollsten und dauerhaftesten Meubles, sowohl in Mahagoni, als auch in Birkenholz.

Die vereinigten Tischlermeister.

Schlittschuhe in allen Sorten bei

C. P. Heynemann.

Die berühmten Wille'schen Gesundheits-Sohlen, die sich gegen Rheumatismen, Sicht und Podagra vor allen andern bis jetzt entdeckten Mitteln ausgezeichnet haben, sind bei Hrn. Fr. Wilh. Dalchow in Halle a. d. Saale, das Paar gegen portofreie Einsendung um 1 fl. 30 Kr. zu haben.

R. Wille,

brevetirt von Sr. Maj. Ludwig Philipp, König der Franzosen, in Zurich in der Schweiz und in Mühlhausen im Ober-Elß.

U n z e i g e

für

das juristische Publikum der Preuß. Monarchie.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhaw ses in Halle ist so eben fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

System des Preussischen Civilrechts, von Dr. C. F. Klein, unter Benutzung der neuesten Rechtsquellen und mit Hinweisung auf das gemeine Recht neu bearbeitet von Fr. von Rönne (Regierungsrath und Geschäftsträger bei den vereinigten Staaten von Nordamerika) und L. von Rönne (Kreisjustizrath und Land- und Stadtgerichts-Director). 2 Bände. 2te vermehrte Ausgabe. 1r Band. Preis für beide Bände 4 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Das dem Preussischen Civilrechte gewidmete Werk des um die vaterländische Gesetzgebung so hochverdienten Klein erscheint in dieser neuen Ausgabe abermals verbessert und vermehrt. Zuerst herausgekommen im Jahre 1801, mußte es, unter den so großen Umgestaltungen, welche das Preussische Civilrecht in den ersten drei Decennien des gegenwärtigen Jahrhunderts erlitten hatte, bei der von dem Herrn Fr. von Rönne im Jahre 1830 besorgten Ausgabe sehr bedeutende Änderungen und Zusätze erhalten, wenn sich gleich der Herausgeber nur da eigentliche Umarbeitungen erlaubte, wo es durchaus nothwendig war. Das Werk blieb bei dieser Verfahrungsweise immer noch das Kleinsche; es erschien aber in der dem Jahre 1830 vollkommen angemessenen Gestalt, und da zugleich eine von dem seligen Klein unterlassene Vergleichung des Preussischen Rechts mit dem gemeinen, in den beigefügten Noten, hinzugekommen war, so entsprach es den Anforderungen des Praktikers und Theoretikers dergestalt, daß nach Ver-

lauf von 4 Jahren die ganze Auflage verzerrt war. In demselben Sinn und Geiste, als die vorige, ist auch die gegenwärtige Ausgabe bearbeitet worden; es sind die den letzten Jahren angehörenden Abänderungen und Ergänzungen hinzugekommen, zugleich sind die Vergleichen des Preussischen Rechts mit dem gemeinen Rechte weiter ausgeführt. Mit Recht verdient daher diese Ausgabe den Namen einer verbesserten und vermehrten, die nur deshalb äußerlich keinen bedeutendern Umfang bekommen hat, weil durch compresieren Druck für die Zusätze Raum gewonnen ist. Wie sehr das Werk verbessert, und zugleich vermehrt sei, möge beispielsweise die Lehre vom Pfandrechte beweisen, und so hofft denn die Verlagshandlung dem gelehrten und geschäftsthatigen Publikum von Neuem ein Werk zu übergeben, welches in der Literatur des Preussischen Rechts anerkannt eine der ersten Stellen einnimmt; gleich willkommen dem Richter und Rechtsanwalte, als dem akademischen Lehrer des Preussischen Rechts und dem Studirenden.

In demselben Verlage erschienen früher und sind ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rönne, F. v. n., Die allgemeine eheliche Gütergemeinschaft im Herzogthum Cleve und der Grafschaft Mark. Eine mit erläuternden Anmerkungen begleitete Zusammenstellung der darüber vorhandenen Quellen. gr. 8. 1832. 2 Thlr.

Sammlung Preussischer Gesetze und Verordnungen, welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Criminal- und Städte-Ordnung, auf das allgemeine Landrecht, auf die landschaftlichen Creditreglements, und auf die Provinzial- und Statutarrechte Bezug haben. Nach der Zeitfolge geordnet von **E. L. H. v. Kabe**. 1r Band in 7 Abtheilungen und 2r bis 13r Band, zusammen 19 Bände. gr. 8. 1820 — 1825.

Ladenpreis Druckpapier 48 Thlr.

„ „ Schreibpapier 71 $\frac{5}{6}$ „

Subscriptionenpr. Druckp. 32 „

Einzel:

1r Band in 7 Abtheilungen und 2r bis 12r Band, enthaltend die Jahre 1425 bis 1812, nebst den Verordnungen, welche die Pfandbriefe betreffen, von 1769 bis 1818, und Berichtigungen der Darstellung des Wesens der Pfandbriefe.

Druckpapier à 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Schreibpapier à 3 $\frac{1}{2}$ „

13r Band, enthaltend die in den früheren Bänden ausgelassenen Verordnungen der Jahre 1587 bis 1812.

Druckpapier 3 Thlr.

Schreibpapier 4 $\frac{1}{2}$ „

Bei kompletten Exemplaren, oder wenn mindestens 8 bis 10 Bände zusammen genommen werden, findet der frühere Pränumerationspreis noch Statt, nämlich

Druckpapier 1r Band in 7 Abtheilungen und 2r bis

12r Band à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

— — — 13r Band 2 „

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine sehr schönen gerissenen Bettfedern unter dem Einkaufspreise verkaufe, indem ich gänzlich damit aufräumen will.

Stirgel, in den 3 Königen.

Es ist am Donnerstag, als den 12. November, vom Ulrichsthor bis in die Kleinschmieden eine Tasche in weißen Kanava genäht, verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält den vollen Werth derselben in der großen Ulrichstraße No. 57. parterre.

Juwelen, ächte Perlen, Gold und Silber, so wie auch Alterthümer, kauft und bezahlt zum höchsten Preis **Meyer Michaelis**, No. 958.

258 Centner

Baterischen Hopfen 1835 aus erster Hand, **Neustädter, Spalzer und Hirschbrucker Gewächse** von bester Güte, sollen sofort billig verkauft werden bei **S. W. Friedländer**, Kleinschmieden, Ecke in Halle a. d. Saale.

7 Weingefäße, bestehend in ganzen, halben und Viertel-Ohmen, stehen zum Verkauf bei **Halle**, den 14. November 1835.

Gebrüder Simon.

Bei dem Kohlenwerke des Ritterguts **Dölnitz** ist großer Vorrath von sehr guten Kohlensteinen vorhanden, weshalb noch bis jetzt für den Sommerpreis verkauft wird.

Zwei noch ganz brauchbare Spannpferde, wovon das eine erst sechs Jahr alt ist, sind zu verkaufen auf dem Rittergute zu **Teutschenthal**.

Fremden = Liste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. November.

Im **Kronprinzen**: Hr. Kaufm. **Schmidt a. Erfurt**.

— Hr. Kaufm. **Hof a. Magdeburg**. — Hr. Dr.

Härtel u. Professor v. Wächter a. Leipzig. — Hr.

Oberhüttenmeister Aler a. Leuchhammer. — Hr.

Lieut. v. Griesheim a. Düben.

Stadt Zürich: Hr. Cand. phil. **Herrmann a. Leipzig**.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. **Sander a. Eilenburg**.

— Hr. Kaufm. **Zimmermann a. Magdeburg**.

Schwarzen Adler: Hr. Concertist **Rößner m. Fam.**

a. Darmstadt.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. **Schönermark a. Artern**.

— Hr. Stud. **Schüler u. Hr. Rentier Aler**

a. Leipzig. — Hr. Stud. phil. **Schlegel a. Neu-**

Ruppin. — Hr. Kaufm. **Schacht a. London**. —

Die **Hrrn. Kaufl. Joas, Kiese, Gumpel u. Wet-**

lington a. Hamburg. — Hr. Kaufm. **Hugo a.**

Braunschweig.

3 Schwänen: Hr. Stud. jur. **Sturm a. Naumburg**

a. d. S. — Hr. Kaufm. **Bettmann a. Magde-**

burg.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. **Nochschild a. Nades-**

gast. — Hr. Kaufm. **Schröter a. Berlin**. — Hr.

Lohgerber Bosse a. Allstedt. — Hr. Handschuh-

händler Bül a. Tyrol. — Hr. Pharmaceut **Vils-**

lers a. Allstedt. — Hr. Amtm. **Rosenthal a. Groß-**

jena.